

# Volkszeitung

**Nr. 214.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Hof, links.  
**Tel. 36 90 Postkonto 63 508**  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

**Anzeigenpreise:** Die nebengefaltene Millimeterzelle 12 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Röner, Parzejewska 16; **Wielgost:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** Wilhelm Protop, Ripowa 2; **Ogorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walter, Steniewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Żbuzka-Wola:** Johann Mühl, Szadkowska 21; **Żywiec:** Edward Stranz, Rynek Miński 13; **Żyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Vor den polnisch-deutschen Verhandlungen.

### Zuversichtliche Stimmung in Genfer Völkerbundkreisen.

Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen am 10. d. M. wird gegenwärtig im Außenministerium in Warschau eifrig an der Vorbereitung des Materials für die Verhandlungen gearbeitet. Die Arbeiten werden in der Richtung der Ermöglichung einer Modifizierung der Ansichten beider Seiten geführt.

In Genfer Völkerbundkreisen ist man hinsichtlich der bevorstehenden polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen sehr zuversichtlich. Allgemein herrscht in Genf die Meinung vor, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen im März lebhaft wegen der Wahlen in Deutschland abgebrochen worden seien. Man ist überzeugt, daß unter der neuen deutschen Regierung die Verhandlungen nummehr schnell vorwärts schreiten werden und bald in ein entscheidendes Stadium eintreten werden. Allerdings nimmt man an, daß es diesmal noch nicht zur formellen Unterzeichnung des Handelsvertrages kommen werde, doch betrachtet man eine provisorische Regierung dieser Frage als einen bedeutenden Schritt auf dem Wege der Normalisierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

### Der deutsch-polnische Valorisierungsvertrag

Nach zweijährigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, eine Vereinbarung bezüglich der Beseitigung der aus der verschiedenen Gesetzgebung über die Valorisierung Polens und Deutschlands entstehenden Unbilligkeiten und Schwierigkeiten zu erlangen. Dies ist ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der internationalen Annäherung und Verständigung. Maßgebend für die Valorisierung von Sachrechten (Hypotheken, landwirtschaftliche Lasten, Real- und Rentenschulden) wird nun die Gesetzgebung des Staates, auf dessen Gebiete die Realität sich befindet, sein. Hingegen wird die Valorisierung von persönlichen Forderungen nach dem Gesetze des Staates, in dem der Schuldner zur Zeit des Rechtsstreites seinen Wohnsitz hat, beurteilt werden. Wenn wir von einigen Ausnahmen absehen, gründet sich das Abkommen auf dem Prinzip der Gleichberechtigung, d. h. daß der Staatsbürger des anderen Vertragsstaates gleichberechtigt erscheint mit den Bürgern des Staates seines Wohnsitzes.

Der Vertrag enthält auch Sonderbestimmungen in der Frage der Valorisierung der Forderungen aus dem Titel öffentlicher Anleihen, industrieller Obligationen und Privatversicherungen. Der Vertrag regelt überdies die Verhältnisse gewisser öffentlich-rechtlicher Körperschaften, deren Wirkungsgebiete durch die neuen Staatsgrenzen geteilt worden sind. Die Verantwortung für die durch solche Kreditinstitute emittierte Wertpapiere (Pfandbriefe, Obligationen) wird nach dem Gesetze des Emissionsinstitutes beurteilt. Die zugunsten dieser Institute auf im anderen Staate gelegene Realitäten eingeübten Hypothekendarforderungen werden auf ein Treuhänderinstitut mit dem übertragen, daß die eingehobenen Beträge den Emissionsinstituten herausgegeben werden.

Mit diesem Vertrage erscheinen noch nicht alle zwischen Deutschland und Polen strittigen finanziellen Fragen erledigt. Jetzt werden Verhandlungen über die Teilung des Vermögens der öffentlich rechtlichen Körperschaften, Sparkassen und anderer Kreditinstitute, deren Wirkungsgebiete durch die neuen Grenzen geteilt worden ist, gepflogen.

empfangen. In Kalisch wurde der Staatspräsident vom Bürgermeister Szaraz empfangen, der eine kurze Ansprache hielt. Anschließend fand im Magistrat ein Frühstück statt, bei dem der Stadtverordnetenvorsteher eine Rede hielt. Während der sich anschließenden Besichtigung der Stadt wurde das jüdische Kinderheim besucht. Dann wurde das christliche Waisenhaus und der neue Theaterbau besichtigt. Auf dem Wege nach Spala besuchte der Staatspräsident Opotówek und Blaszki. (p)

### Streitgefahr im obererschlesischen Bergbau.

Kattowitz, 2. August. Die Lohnverhandlungen, die drei Monate dauern, sind bisher ergebnislos verlaufen. Die Arbeitsgemeinschaften und Gewerkschaften haben deshalb an die Bergarbeiter einen Aufruf gerichtet, in dem sie zur Kampfbereitschaft auffordern. Ueber den Termin des Streiks soll eine Betriebsräteversammlung beschließen.

### Die Truppenkonzentrationen Litauens.

Wilno, 2. August. Aus dem polnisch-litauischen Grenzgebiet wird gemeldet: Litauen setzt die Truppenkonzentrationen an der polnischen Grenze fort. Die Verschiebungen erfolgen vornehmlich nachts und werden streng geheim gehalten. Nach den bisher vorliegenden Informationen haben die Litauer in der Grenzzone von Lesbus bis Giedroze und Malat 4 Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment zusammengezogen. Die Hauptstreikräfte befinden sich angeblich in Olska und Woloty, wo sich auch ein Kavalerieregiment befindet.

### Wieder ein fliegender Sarg abgeflurzt.

Es vergeht fast kein Tag mehr, an dem nicht ein neues Flugzeugunglück von der Presse notiert wird. Auch heute kann wieder von einem solchen Unglück in Lemberg berichtet werden. Als die Fliegerleutnants Baranowski und Furman zu einem Übungsfluge aufstiegen, erlitt der Motor einen Defekt und das Flugzeug stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Baranowski wurde der Brusttafeln eingedrückt und einige Rippen gebrochen, während Furman im Gesicht schwere Verletzungen erlitt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

### Der Transoceanflug Courtneys gescheitert.

London, 2. August. Courtney, der gestern zu einem Transoceanflug von den Azoreninseln gestartet ist, mußte auf hoher See niedergehen. Die Hilferufe Courtneys sind von verschiedenen Dampfern aufgefangen worden, jedoch die in der Nähe befindlichen 3 Ozeandampfer „Cedrie“, „Keltic“ und „Präsident Hayes“ ihren Kurs geändert haben, und dem Schiffbrüchigen zu Hilfe zu eilen.

Courtney soll 500 Meilen von den Azoren niedergegangen sein. Eine Gefahr für das Flugzeug, das auf dem Wasser kreist, soll angeblich nicht bestehen.

New York, 2. August. Der amerikanische Dampfer „Hayes“ hat die Stelle erreicht, an der Courtney niedergegangen sein sollte, hat aber von Maschine und Flieger keine Spur entdecken können. Auf drahtlose Anrufe erhielt das Schiff keine Antwort.

New York, 2. August. Nach einem Funkpruch des Dampfers „Kolumbus“ hat der Dampfer „Minnewartha“ Courtneys Flugzeug auf 42,27 Grad nördlicher Breite und 39,05 Grad westlicher Länge aufgefunden.

### Der Welttrundflug unterbrochen.

Major Franco, der mit seinem Flugzeug den Welttrundflug angetreten hat, ist nach Suella zurückgekehrt. Ein neuer Start soll bevorstehen.

### Dr. Stresemann Großoffizier der Ehrenlegion?

Berlin, 2. August. In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, daß Dr. Stresemann und Primo de Rivera bei ihrer Pariser Anwesenheit zu Großoffizieren der Ehrenlegion ernannt werden.

### Botschafter Hösch bei Briand.

Paris, 2. August. Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte am Mittwoch mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Berthelot und am Donnerstag mit Briand längere Unterhaltungen, die verschiedenen zwischen Deutschland und Frankreich und auf dem Gebiet der internationalen Politik schwebende Fragen zum Gegenstand hatten. Von französischer Seite verlautet, daß Briand und Hösch sich über den Zwischenfall in London und über die Pariser Reise Stresemanns unterhielten. Außer Hösch empfing Briand noch den neuen britischen und den spanischen Botschafter.

### Eisenbahnkatastrophe bei Le Mans.

Paris, 2. August. Bei Le Mans ereignete sich eine große Eisenbahnkatastrophe, die 6 Todesopfer forderte. 15 Personen sind leicht verletzt worden. Der Unfall wird auf die Bemühungen des Lokomotivführers zurückgeführt, eine viertelstündige Verspätung einzuholen. Er dürfte die zulässige Geschwindigkeit weit überschritten haben.

### Englischer Botschafterwechsel in Paris.

Der neue englische Botschafter Threll ist gestern nachmittag in Paris eingetroffen und wird am 3. August dem Präsidenten Doumergue sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Threll gilt als ein besonders eifriger Verfechter der Entente-Cordiale zwischen Frankreich und England.

### Nichtabrüstung auf Gegenseitigkeit.

Eine neue Vereinbarung zwischen England und Frankreich.

London, 2. August. In seiner Rede über die Außenpolitik im Unterhause hat der Außenminister Chamberlain auch die Mitteilung gemacht, daß zwischen England und Frankreich eine Verständigung über die Frage der Seeabrüstung zustande gekommen ist. Dieses Kompromiß sei den anderen großen Seemächten mitgeteilt worden, und man hoffe, daß die gesündene Formel von der vorbereitenden Kommission der internationalen Abrüstungskonferenz angenommen werde. Nach dem Mißerfolg der Seeabrustungskonferenz im vorigen Jahre, die an dem Gegensatz zwischen England und Amerika gescheitert ist, und nach der Rahmlegung der vorbereitenden Abrüstungskommission,

### Die Projekte der Verfassungsreform des Regierungsblocks.

Wahl des Staatspräsidenten durch ein Plebiszit. Nicht mehr Staatspräsident, sondern Staatschef. Staatskanzler anstatt Präses des Ministerrats.

Die Arbeiten der Mitglieder des Regierungsblocks an dem Projekt der Abänderung der Verfassung werden im Zusammenhang mit der bevorstehenden Eröffnung der Sejmession intensiv fortgeführt. Inmitten des Regierungsblocks sind zwei Projekte ausgetauscht. Ein Projekt wurde von der Gruppe der Konservativen ausgearbeitet und ein zweites von der „Vereinigung der Städte und Dörfer“ unter Führung der Abg. Dutkiewski. Das Projekt der letztgenannten Gruppe sieht die Wahl der Präsidenten durch ein Plebiszit sowie die Abänderung der Bezeichnung „Präsident“ in „Staatschef“ vor. Außerdem sieht das Projekt die Abschaffung des Präsidiums des Ministerrats vor und an dessen Stelle die Schaffung einer Institution des Staatskanzlers. Der Staatskanzler würde nach diesem Projekt die Funktionen des 3. Präsidenten vertretungsweise zu erfüllen haben. (Der diesbezügliche Artikel der Verfassung besagt in seiner gegenwärtigen Form, daß der Staatspräsident nur vom Sejmarschall vertreten werden kann). Den strittigen Punkt bildet noch die Frage, ob das Zweikammersystem beibehalten werden soll oder nicht.

### „Nowa Reforma“ stellt ihr Erscheinen zeitweilig ein.

Die vorgestrige Nummer des Blattes „Nowa Reforma“ teilt mit, daß das Erscheinen des Blattes bis auf weiteres eingestellt wird. Das Blatt werde erst nach Reorganisation des Verlages wieder erscheinen.

Auch das Blatt Stanislaw Stronskis „Warszawianka“ hat seit Mittwoch aufgehört zu erscheinen.

### Der Staatspräsident in Kalisch.

Gemäß der Ankündigung traf vorgestern von Posen kommend der Staatspräsident mit seiner Gattin, seinem Sohne, dem stellv. Chef der Zivilkanzlei und dem Adjunkten Oberst Bachorwski im Auto in Kalisch ein. In Stalmitz wurden die Gäste vom Wojewoden Jaszczołt



# Regierungserklärung in Belgrad

Ministerpräsident Korosevich spricht nur vor den Regierungsparteien in der Stupschina.

Belgrad, 2. August. In der Stupschina verlas heute Ministerpräsident Korosevich die Antrittserklärung der neuen Regierung. In der Erklärung heißt es, daß die Regierung beabsichtige, mit allen Staaten in Handelsvertragsverhandlungen einzutreten und mit denselben, besonders aber mit den Nachbarstaaten, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Die Regierung werde dem Ausbau der Landesverteidigung ebenfalls ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Im übrigen werde die Regierung die bisherige Politik fortsetzen und den gegenwärtigen gesetzlichen Zustand aufrechterhalten. Durch Aufrechterhaltung der Friedensverträge einerseits sowie der verschiedenen Freundschafts- und Bündnisverträge andererseits werde die Regierung dem Lande den Frieden erhalten.

Ministerpräsident Korosevich kam sodann auf die Ereignisse vom 20. Juni zu sprechen und erklärte, die Regierung bedauere es, daß nicht alle Abgeordneten der Stupschina an der Durchführung des Regierungsprogramms mitarbeiten wollten. Der Anschlag auf Raditch und seine Parteifreunde sei die Tat eines Einzelnen gewesen. Sie dürfe dann nicht verallgemeinert werden. Unrichtig sei es, die gesetzgeberische Arbeit wegen dieses Ereignisses zu unterbinden. Eine große Ungerechtigkeit wäre es, wenn man ganze Parlamentsgruppen, oder was noch schlimmer ist, einen großen Teil des Volkes grundlos der

Urheberschaft und der Tat beschuldigt. Das Land und das Volk sei an dem bedauernswerten Ereignis unschuldig und verurteile die Tat ebenso wie die ganze Kulturwelt. Die Regierungsparteien, die heute in der Stupschina versammelt seien, wünschen aufrichtig, daß alle Abgeordneten, die grundlos aus der Stupschina ausgeschieden, wieder zurückkehren und an der gesetzgeberischen Arbeit mitwirken. Die Stupschina allein sei das Forum zur Erledigung aller Fragen, die den Staat betreffen. Die Tat vom 20. Juni werde ihre gerechte Sühne finden. Die Regierung hoffe, daß die Kroaten es einsehen werden, daß die Tat nicht zum Streit zwischen Brüdern werden dürfe. Denn es wäre höchst bedauerlich und für das ganze Land gefährlich, sollten durch diese traurigen Ereignisse die Volksmassen gegen die Verfassung aufgebracht werden. Die Regierung wäre dann gezwungen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Achtung der Verfassung und der Gesetze einzutreten.

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit der Erklärung, daß die Regierung mit allen Nachbarn freundschaftliche Beziehungen anstreben werde, solange diese noch nicht bestehen. Die Erhaltung des Friedens sowie jede neue Aktion zur Festigung des Friedens werde von der Regierung gefördert werden.

die an dem Widerspruch zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt ins Stocken kam, soll nun die Frage der Abrüstung zur See wieder in Fluß kommen. Die Verweigerung an die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes beweist allerdings schon, daß es mit der praktischen Bedeutung dieser neuen Vereinbarung nicht weit her ist.

Aus den Kommentaren der Pariser Presse ist zu ersehen, daß das Kompromiß im wesentlichen darin besteht, daß Frankreich Englands Standpunkt in der Frage der Seeabrüstung anerkennt, wogegen Frankreich freie Hand in der Frage der Landabrüstung bekommt. Die Vereinbarung besteht also im wesentlichen darin, daß sich die Imperialisten gegenseitig ihre Rüstungen garantieren.

## Das englisch-französische Flottenabkommen.

Englands Zugeständnisse an Frankreich.

Paris, 2. August. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beschränkt sich das englisch-französische Abkommen nicht nur auf die Festlegung der Welttonnage für leichte Kreuzer, die als Flugzeugmuttergeschiffe dienen, für Torpedoboote und für Unterseeboote, sondern bestimmt auch die Verteilung der Tonnage auf verschiedene Schiffstypen. Das Abkommen läßt es jedoch beiden Parteien frei, in gewissen Grenzen die Zahl und die Tonnage gewisser Schiffstypen wie beispielsweise der Unterseeboote und Torpedobootzerstörer zu erhöhen. England hat sich verpflichtet, dem französischen Völk entgegenzukommen und bei der Festlegung der zulässigen Heeresstärke nicht zu fordern, daß die Abrüstung sich auf die ausgebildeten Reserven erstreckt.

## Letzland verlangt die Abberufung des Sowjetdiplomaten.

Berlin, 2. August. Nach einer Meldung des Blattes „Dzi-Ekspres“ aus Riga, soll die lettische Regierung nach Moskau die Bitte gerichtet haben, den in Riga akkreditierten Sowjetdiplomaten, Attache Sudakow, abzurufen. Wie bekannt war Sudakow in der Spionageaffäre Lange mit verwickelt und hat auch neuerdings durch seinen Besuch Litauens viel von sich reden gemacht.

## Ungarische Feuerwehr löscht ein Großfeuer in der Slowakei.

Prag, 2. August. In Komorn in der Slowakei brach am Mittwoch ein Brand aus, durch den 18 Häuser eingestürzt wurden. Infolge Wassermangels gestalteten sich die Löscharbeiten ungemein schwer. In Anbetracht der außergewöhnlichen Lage gestattete das Polizeikommando die Herbeiführung der ungarischen Feuerwehr, die auch sofort am Brandort erschien. Der Schaden ist sehr groß, da die meisten Häuser nicht versichert waren.

## Schwere Vorwürfe.

Konstantinopel, 2. August. Der türkische Vertreter beim türkisch-rumänischen Schiedsgericht beschuldigt in einem offenen Brief den neutralen Vorsitzenden des Gerichts Baron Nordenskiöld, er habe den gemeinsam festgesetzten Text eines Urteils nachträglich eigenmächtig abgeändert. Einige Zeitungen bezeichnen Nordenskiölds Vorgehen als Fälschung. Nordenskiöld hat die Türkei bereits verlassen.

## Keine Anerkennung der Nanjing-Regierung durch England.

London, 2. August. Ueber die englische China-Politik äußerte sich heute in Vertretung des Außenministers Lord Salisbury gegenüber der Angriffe der Opposition. Vor allen Dingen wandte sich Lord Salisbury dagegen, daß England heute schon ein geeintes China anerkennen

könne. Wer das fordere, der lebe in einer Welt der Träume. Die Mandschurei unterstehe nicht der Kontrolle der chinesischen Nationalregierung und auch im übrigen China sei nicht die Sicherheit vorhanden, daß die Regierung ihren Einfluß auf die Generale voll ausüben könne. Eine Anerkennung der chinesischen Nationalregierung könne erst dann erfolgen, wenn es sich erweist, daß die Absicht der Regierung die Heere zu demobilisieren, durchgeführt werden könne.

## Kurze Nachrichten.

**250 000 japanische Polizisten rühren 4 Wochen lang keinen Alkohol an.** Nach Meldungen aus Tokio haben sich 250 000 japanische Polizisten, die während der Krönungsfeierlichkeiten den japanischen Kaiser bewachen werden, verbürgt, schon einen Monat vor ihrem Sonderdienst aus diesem Anlaß keinen Alkohol mehr anzurühren und nur noch Tee zu trinken.

**Die Frau und seine sechs Kinder ermordet.** Wie aus Wien gemeldet wird, hat in der Ortschaft Börmend, nahe der österreichisch-ungarischen Grenze, der Gastwirt Johann Cabel am Dienstag eine entsetzliche Bluttat verübt. Aus unbegründeter Eifersucht erschoss Cabel nacheinander seine Frau und seine 6 Kinder. Der siebenfache Mörder machte dann auch seinem Leben ein Ende und erhängte sich.

**Hitzewelle über Südeuropa.** Die Hitzewelle in Italien hält weiter an. In Bologna starb ein 70jähriger Mann an Hitzschlag. Aus Neapel werden zwei Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet. Aus Madrid wird gemeldet, daß ganz Spanien unter einer drückenden Hitzewelle leidet. Die waldreichen Gegenden in Andalusien und Castilien werden von Bränden verheert. — Seit einer Woche herrscht in Vaku im Kaukasus eine Hitzewelle. Die Temperatur erreicht 58 Grad Celsius in der Sonne. Es sind zahlreiche Fälle von Hitzschlag zu verzeichnen. In der ganzen Krim herrscht ungeheure Hitze. Seit 45 Tagen ist kein Regen gefallen.

**Selbstmord der Schwester Harry Liedtkes.** Wie Berliner Blätter aus Königsberg melden, hat sich die Schwester des Filmschauspielers Harry Liedtke, Gertrud Liedtke, in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. Die 52 Jahre alte Dame sollte gestern ihre Wohnung räumen. Am Morgen wurde sie in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Explosion in einer italienischen Fabrik.** In der chemischen Abteilung der Kunstseidefabrik Viscoia in Rom brach infolge Explosion eines Gasbehälters Feuer aus. Da weitere größere Explosionen befürchtet wurden, stürzten sich die Arbeiter durch die Fenster ins Freie. Fünfzehn Arbeiter, unter ihnen mehrere Frauen, wurden verletzt.

**Anschlag auf ein italienisches Flugzeug.** Als ein italienisches Savoia-Flugzeug von der Flugausstellung in Paris nach Italien zurückfliegen sollte und vorher überholt wurde, entdeckte der Mechaniker unter dem Pilotensitz ein zylinderförmiges Gefäß, aus dem eine angebrachte Zündschnur herausging. Das Gefäß soll Schießpulver enthalten. Im Vorderteil entdeckte man einen Behälter mit 5 Litern Benzin, anscheinend bestimmt, nach Explosion der Höllemaschine das Verbrennen des Flugzeugs zu erleichtern. Man nimmt an, daß der Anschlag von italienischen Anarchisten ausgehe.

**Schwere Unwetter in Norditalien.** „Popolo di Roma“ berichtet, daß in Norditalien schwere Unwetter niedergingen. In der Nähe von Treviso wurden in einer Ortschaft fünf Menschen durch das Unwetter verletzt. Viele Häuser wurden abgedeckt. Beim Lago Maggiore sollen, nach dem Blatt, die Hagelkörner größer als Eier gewesen sein. Die Felder und Obstbestände wurden schwer beschädigt. Auch Menschen seien durch die großen Hagelkörner getötet worden.

**Vier Personen verbrannt.** Ein in der Nähe von St. Etienne liegender Bauernhof wurde durch Feuer zerstört. Der Besitzer, seine 2 Kinder und ein Pflögel kamen dabei ums Leben.

## Tagesneuigkeiten.

**Streiks.** In der Firma Lembergers Erben, Nowo-Cegielniana, traten die Arbeiter in den Ausstand, weil die Löhne nicht reguliert wurden. Die Arbeiter wandten sich an den Klassenverband um Vermittlung, worauf im Arbeitsinspektorat eine Konferenz mit den Vertretern der Firma stattfand, auf der sich die Firma mit der Regulierung der Löhne einverstanden erklärte, jedoch den Arbeiterdelegierten aus der Fabrik entlassen wollte. Damit waren die Arbeiter nicht einverstanden und blieben weiterhin im Ausstand. — In der Firma Celnit, Zimmerstraße, proklamierten die Arbeiter den Streik wegen Nichtzahlung des Lohnarfs und Nichtbezahleus der Urlaube und der 6prozentigen Lohnerhöhung. Der Klassenverband nahm sich dieser Angelegenheit an, doch ist es bis jetzt zu keinem Resultat gekommen. (bip)

**Der Widzewer Kohn muß bleichen.** Eine sensationelle Angelegenheit verhandelte vor einigen Tagen das Appellationsgericht in Warschau. Es handelte sich um die Klage von 57 Beamten der ehem. Alt.-Ges. von Heinkel und Kuniger gegen die Widzewer Baumwollmanufaktur. Die Angestellten hatten ihre Ersparnisse in der Firma niedergelegt, für die sie jährlich 6 Prozent Zinsen erhielten. Die Firma Heinkel und Kuniger hatte diese Gelder für Investitionszwecke verwandt. Die Angestellten verlangen nun eine Valorisierung ihrer Forderungen mit 100 Prozent. Seitherzeit waren andere Gläubiger bereits mit einer ähnlichen Forderung an die Widzewer Baumwollmanufaktur herangetreten, wobei ihnen das Appellationsgericht 60 Prozent zusprach. Daraufhin verzichteten die 57 Angestellten auf die 100prozentige Aufwertung und verlangten 60 Proz. sowie Rückerstattung der Prozeßkosten. Die Widzewer Baumwollmanufaktur suchte nachzuweisen, daß für die Ersparnisse Wertpapiere gekauft worden sind und hat sie um eine Aufwertung von 10 Prozent. Das Appellationsgericht entschied jedoch, daß die Firma die Guthaben mit 60 Prozent aufwerten müsse. Demnach muß die Firma an die Angestellten 169 951,81 Zloty auszahlen. (p)

**Urlaubsantritt des Wojewoden.** Heute tritt der Lodzer Wojewode Jaszczyk seinen vierwöchigen Urlaub an. Er wird vom stellv. Wojewoden Lewicki vertreten, der am 1. August vom Urlaub zurückgekehrt ist.

**Die zweite Abteilung Kinder in der Sommerkolonie.** Im Park des 3. Mai hat gestern Aufnahme gefunden. Bedürftige Kinder verweilen in der Kolonie, die bekanntlich vom Wohlfahrtsausschuß des Magistrats organisiert wurde, von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags und erhalten dort Frühstück, Mittag und Vesper. Diejenigen Kinder, die weit ab vom Park wohnen, werden in besonderen Straßenbahnwagen dorthin gefahren. In der ersten Abteilung waren durch den Juli hindurch 2100 Kinder, in der zweiten sind 2200 Kinder, die bis zum 31. August bleiben sollen.

**Der Magistrat unterstützt das Sportwesen.** Zu dem am 2. September auf der Chaussee Krzywiz—Gzierz stattfindenden 100 Km. Rennen, das alljährlich vom Verein der Sportliebhaber veranstaltet wird, will der Magistrat Jetons stiften und Autos und den Krankenwagen zur Verfügung stellen. — Am 18. d. M. beginnen in Thorn die 7tägige Preischießen des Landesverbandes der Schützengilde unter dem Protektorat des Staatspräsidenten. Zweck Entsendung einer würdigen Repräsentation wurde ein Komitee gegründet, dem seitens des D.O.K. 4 Gen. Malaschowski und der Selbstverwaltung Vizebürgerpräsident Dr. Wielinski angehört. Zur Deckung der Kosten wurde ein Fond von 1000 Zloty bestimmt.

**Erleichterungen bei der Entrichtung der Umsatzsteuer.** Gestern erhielt die Lodzer Finanzkammer vom Finanzministerium ein Rundschreiben folgenden Inhalts: Es geschieht oft, daß infolge der ungünstigen Konjunktur die Umsatzquoten einiger Unternehmen im Verhältnis zum vergangenen Jahre eine erhebliche Herabsetzung erfahren. Unter diesen Umständen kann die Entrichtung der Quartalsraten im Sinne des Gesetzes über die Industriesteuer einen ungünstigen Einfluß auf die Wirtschaftslage des Unternehmens haben. Um den Steuerzahlern eine Erleichterung zu schaffen, bevollmächtigt das Ministerium die Leiter der Finanzämter, die Quartalsraten entsprechend dem tatsächlichen Umsatz herabzusetzen. Diese Erleichterung kann nur auf Grund eines Gesuches des Steuerzahlers erfolgen, das vor dem Zahlungstermin der Quartalsrate einzureichen ist. (p)

**Büroerleichterung.** In nächster Zeit soll das Finanzministerium eine Verordnung erlassen, wonach bei der Gewährung des Büsums für nach Polen reisende Ausländer die formalen Schwierigkeiten weggelassen sollen.

**Direkter Dampferverkehr Gdingen—Indien, Gdingen—Japan und Gdingen—Wladymir.** Von den interessierten Kreisen der Schwerindustrie wird das Projekt der direkten Dampferverbindung mit dem fernen Osten lebhaft erörtert. Und zwar kämen folgende Hauptlinien in Betracht: Gdingen—Indien, Gdingen—Japan und Gdingen—Wladymir.

**Tabakabkommen zwischen Danzig und Polen.** Die im Abkommen zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen zur Durchführung eines Tabakmonopols im Gebiete der Freien Stadt Danzig vorgelegene Vereinbarung betreffend Austausch von Tabakwaren ist von den Verwaltungen des Danziger und des Polnischen Tabakmonopols in Warschau unterzeichnet worden. Dementsprechend werden nach dem gegenseitigen Austausch der Monopolfabrikate in der nächsten Zeit auch polnische Monopolfabrikate von der Danziger Tabakmonopol A.G. durch den Handel in Danzig zum Verkauf kommen, ebenso wie Fabrikate der Danziger Tabakmonopol A.G. in Polen erhältlich sein werden.



# Brand mit Menschenopfern in Dombrowa.

**Ein 9jähriger Knabe in den Flammen umgekommen. — Die Firmen Häbler und Buhle verweigern die Herausgabe von Wasser.**

Im Dorfe Dombrowa in der Gemeinde Chojny entstand in der Nacht zu Donnerstag auf dem Besitztum des Eduard Schulz ein bedrohliches Feuer. Im Parterre des Wohnhauses wohnte der Besitzer und ein gewisser Jan Tuliezowski, in den Kammern des ersten Stockes die Einwohner Kazimierz Barwik und Boleslaw Friedrich. Der Brand wurde 1/211 Uhr abends, als die Einwohner bereits schliefen, zuerst von dem 9jährigen Sohne Barwits, Jan, bemerkt, der sofort die Eltern weckte, die ihrerseits Alarm schlugen. Das Feuer, das im Stalle entstanden war, breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und sprang bald auf das Wohnhaus über. Die Familien Friedrich und Barwik konnten sich nur mit Mühe retten. Als sie sich in Sicherheit befanden, stellten sie mit Schrecken fest, daß in dem Hause der 9jährige Barwik zurückgeblieben war, der anscheinend durch den Rauch die Orientierung verloren hatte.

Während der Rettungsarbeiten trug der Besitzer des Anwesens Schulz schwere Brandwunden am Kopf und Gesicht davon.

An dem Brandort trafen die Feuerwehr aus Jendrzej-

ow und der 4., 2. und 3. Zug der Lodzer Feuerwehr ein. Die Lodzer Wehr traf mit Verspätung ein, da sie wegen des Herannahens eines Zuges den Bahnübergang nicht überfahren konnte. Erst nach 10 Minuten konnten sie die Fahrt fortsetzen. In dieser Zeit wurde die Lage am Brandorte wegen des vollkommenen Wassermangels katastrophal. Zum Glück war so gut wie gar kein Wind, so daß das Feuer nicht auf die Nachbargehöfte überspringen konnte. Das Wasser wurde zunächst aus den Fabriken Häbler und Buhle geholt, doch verweigerten die Firmen dann die Herausgabe von Wasser. Die Wehr mußte daher das Wasser bis aus der Fabrik von Leonhardt am Hohen Ringe bringen, was zur Folge hatte, daß am Brandort zeitweilig 5 Minuten lang kein Tropfen Wasser vorhanden war. Das ganze Wohnhaus, ein Teil der Wirtschaftsgelände, darunter der Pferdestall mit einem Pferd, wurden ein Raub der Flammen. Die Scheune, die mit der diesjährigen Ernte angefüllt war, konnte gerettet werden. Den Verletzten erteilte der Feldscher der Wehr Hilfe. Die herbeigeeilten Vertreter der Behörden leiteten eine Untersuchung ein, um die Ursache des Feuers zu ergründen. Es besteht der Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt. (p)

**Feuer.** In der Fabrik von Warszewski in der Kosciuszko-Allee 10, entstand ein Brand, der von den Arbeitern noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht wurde. (p)

**Die Baufreite der Landeswirtschaftsbank.** Nach einem Berichte der Landeswirtschaftsbank an das Finanzministerium hat dieselbe seit der Stabilisierung des Zloty, d. h. seit dem Jahre 1924 bis zum 1. Juli d. J. im Ganzen Baufreite in der Höhe von 220 Millionen Zloty für 6900 Objekte gewährt. Von dieser Summe entfallen auf Warschau 136 Millionen, auf Lemberg 18 500 000, Posen 13 630 000, Krakau 11 500 000, Lodz 18 Millionen 600 tausend, Gdingen 6 Millionen 800 tausend, Rowno 1 Million 500 tausend und Wilna 2 Millionen 200 tausend Zloty.

**Die Renovierung der Häuser erfolgt auf Kosten der Hausbesitzer.** Jetzt ist eine neue Bauverordnung in Kraft getreten, die alle alten Verordnungen aufhebt. Auf Grund der neuen Verordnung sind die Hausbesitzer verpflichtet, in der von der Stadtkassiererin angegebenen Zeit die Häuser in Ordnung zu bringen, d. h. die Häuser zu renovieren, die Balkone anzustreichen, Kiozette, Ausgänge und Gemülldasten zu bauen. Falls diese Vorschriften nicht ausgeführt werden, kann der Stadtkassier die Mängel auf Kosten der Hausbesitzer beseitigen, wobei die Kosten auf dem Zwangswege eingetrieben werden. (p)

**25jähriges Dienstjubiläum.** Heute begeht Herr Friedrich Kähler sein 25jähriges Jubiläum als Meister in der Fabrik von Adolf Daube A.-G. Dem Jubilar, der sich bei seinen Vorgesetzten sowie im Kreise seiner Mitarbeiter großer Beliebtheit erfreut, dürften heute zahlreiche Ehrungen zuteil werden. Auch wir gratulieren ihm herzlich.

**Wegen Steuerhinterziehung** wurde die Verwaltung des Sportvereins „Odrozhenie“ mit 50 Zloty bestraft, weil sie zu Veranstaltungen Billette, die vom Magistrat nicht gestempelt waren, verkauft hatte.

**Zwei Wechselfälscher verhaftet.** Gestern gelang es der Polizei eine Wechselfälscherbande aufzulösen, die seit langer Zeit in Lodz ihr Unwesen getrieben hatte. Vorgestern nachmittag kamen in das Stoffgeschäft von Milgrom in der Ogrodowa 1 zwei junge Leute, die bessere Ware für zwei Anzüge verlangten. Als die ausgesuchte Ware eingepackt war, zogen sie zwei Wechsel auf je 175 Zloty hervor, die die Unterschriften von St. Raffels, Sweatersfabrik in der Konstantynowska 28, und Grünberg, Strumpffabrik in der Zachodnia 70, aufwiesen. Die Unterschrift von Grünberg kam dem Prokuristen der Firma Milgrom verdächtig vor. Er ließ deshalb die Firma Grünberg anrufen und nachfragen, ob sie zwei Wechsel mit dem Giro Raffels ausgefertigt habe. Als die beiden jungen Leute den Inhalt des Gesprächs hörten, entrißten sie dem Prokuristen die beiden Wechsel und flüchteten. Minberg eilte ihnen nach und rief die Polizei. Die Flüchtlinge bogen in das Haus Nr. 5 in der Ogrodowa ein und versteckten sich in einer Kammer auf dem Hofe. Erst nachdem der Polizist, der ihnen gefolgt war, gedroht hatte, daß er schießen werde, verließen sie ihr Versteck. Die Kammer wurde durchsucht, wobei man unter einem Stoß Holz die beiden Wechsel fand. Beide wurden auf das Kommissariat geführt, wo sie sich als der 25 Jahre alte Romuald Kordek und der 28 Jahre alte Eugen Laminiczak, wohnhaft Jarzynowa 3, herausstellten. Während der Untersuchung ergab es sich, daß die Unterschriften auf den Wechseln von Kordek und die Stempel von Laminiczak gefälscht worden waren. Die Fälscher erklärten, daß sie die Fälschung auf dem Schießstand in Mania vorgenommen hätten, wo auch eine kleine Druckmaschine vergraben sei. Ein dorthin entsandter Polizist fand auch die angegebene Maschine. Bei einem Bekannten hatten sie einen Wechsel der Firma Grünberg und Raffels gesehen, nach dem sie die Unterschriften und Stempel anfertigten. Beide wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (p)

**Was in der Straßenbahn vergessen wurde.** Wie uns die Verkehrsabteilung der Straßenbahn mitteilt, sind im Monat Juli in den Straßenbahnwagen folgende Gegenstände vergessen worden, die im Büro der Verkehrsabtei-

lung in den Amtsstunden abzuholen sind: Ein Personalausweis auf den Namen Emil Rosenberg, eine Bescheinigung über die Führung von Tanks auf den Namen Leon Pospieszynski, 6 Schirme, ein Augenglas, 6 Handtaschen, 8 Spazierstöcke, 15 Pakete mit verschiedenem Inhalt, 5 Herrenhüte, eine Schachtel mit einem Damenhut und Löffeln, 10 Paar Handschuhe, 10 Geldtaschen, 1 Brosche, eine Damenuhr, ein silbernes Armband, ein Plättchen, eine Mütze, eine Mandharmonika. (p)

**Die Strafe nach Ragiwniki** soll jetzt endgültig von der Koscinska über Rogi und durch die Besitzungen des Magistrats geführt werden, wodurch diese Landstrecken an Wert erheblich zunehmen würden. Von dem früheren Magistrat war der Weg durch die Heingelischen Besitzungen projektiert gewesen. (b)

**Unfall.** In der Pomorska 68 wurde der Berta Josefowicz 3 wohnhafte 27 Jahre alte Abram Eisenberg von einem herabstürzenden Balken am Kopfe schwer verletzt. (p)

**In das Getriebe der Dreschmaschine geraten** ist im Dorfe Stoki bei Lodz der 11 Jahre alte Jan Matyja. Dem Knaben wurde ein Finger abgerissen und die übrigen zerquetscht. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem Knaben die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. (p)

**Messerstecherei.** Der Pomorska 53 wohnhafte Krusciak geriet mit dem in demselben Hause wohnhaften Notariusz in Streit, wobei er ihm mit einem Messer einen Stich in die rechte Seite versetzte. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe. (p)

**Plötzlicher Tod im Finanzamt.** Der in der Polubniowa 28 wohnhafte Industrielle Schaja Bereskin kam vorgestern nach dem Finanzamt in der Ogrodowa 28, um seine Steuererklärung abzugeben. Als er mit noch anderen in der Reihe vor dem Schalter stand, erlitt der 60jährige Greis einen Schwindelanfall und brach betäubungslos zusammen. Man benachrichtigte sofort die Rettungsbereitschaft, doch war jede Hilfe bereits zu spät. Auf dem Transport nach Hause verstarb er. (p)

**Vom Auto überfahren.** An der Ecke Narutowicza und Kilińskiego geriet der 16 Jahre alte Jan Pancerz, wohnhaft Targowa 10, unter die Räder eines Autos. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, die ihn in bedenklichem Zustande nach Hause schaffte. (p)

**Der tödliche Autounfall in der Kosciuszko-Allee.** Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei dem in der Kosciuszko-Allee vor der Synagoge von einem Autobus zu Tode gefahrenen Mann um den 47 Jahre alten Hauswächter Kazimierz Czarnecki, wohnhaft in der Wulczanska 52, handelt. (p)

**Die Flucht aus dem Leben.** An der Ecke Anna und Jeromskiego trank vorgestern der obdachlose 27 Jahre alte Franciszek Szafran Job. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und schaffte den Lebensmüden nach der städtischen Krankenkasse. Der Grund zu dem Verzweiflungsschritt war die hoffnungslose Lage des Lebensmüden. — In der Gorna 16 nahm die 19 Jahre alte Marianna Grzelak in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und überführte die Lebensmüde nach dem Radogoszger Krankenhaus. (p)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 195; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfels Nachf., Wschodnia 54; J. Kropowski, Nowomiejska 15.

## Briefkasten.

**Bruno W., Fabianice.** Das beste ist, Sie verlangen durch Vermittlung Ihres Bekannten in Berlin das Geld von der Firma sofort zurück, da die Apparate, die diese Firma versendet, vollständig unbrauchbar sind.

## Verlosung. — Veranlassungen.

**Vom Sportverein „Napib“.** Die Verlosung des Rennrades auf dem Sternschießen in Sienianka-Park am 29. Juli, konnte nicht stattfinden, da ein Teil der Lose unverkauflich geblieben ist. Sobald jedoch der Rest der Lose verkauft sein sollte, wird der Termin der Verlosung, die voraussichtlich im eigenen Lokale stattfinden dürfte, noch besonders bekannt gegeben werden.

**Lodzger Sportschützenverein.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen geben. Allen Herren Verwaltungsmitgliedern wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß heute abends pünktlich 8 Uhr die übliche Verwaltungssitzung stattfindet. Außerdem wird allen Herren Mitgliedern des Vereines bekanntgegeben, daß heute Punkt 9 Uhr abends in unserem vorläufigen Lokal (Christlicher Commisverein) Meja Kocierzki 21 die 2. Quartalsitzung aller Mitglieder abgehalten wird, zu der alle herzlich eingeladen werden.

## Sport.

### Der Stand des Schießsportwesens in Lodz.

In Lodz bestehen bisher 4 Schießsportvereine, und zwar: der Lodzer Sportschützenverein, die Schützenaktion des L. A. S., die Kleinfaliber-Sektion des 31. ten Schützenregiments und der Polonetz Strzlecki. Von diesen Schützenvereinen besitzen nur die Sektion L. A. S. und der Sportschützenverein eigene Schießstände. Hervorgehoben sei hier der Schießplatz des Lodzer Sportschützenvereins, der Ende der Konstantynowa an der Kreuzung der Ceglina-Ruzana und Paskowskiego Straßen in einem herrlichen parkartigen Garten gelegen ist, welcher nach dem Muster der ausländischen Schießstände gebaut worden ist. Er besteht aus sechs gedeckten Ständen (12 Doppelscheiben) und wird von ebensolchen Anzeigern, die sich im betonierten Unterstand befinden, bedient. Die Distanz (Schießweite) beträgt 130 Meter. Der junge Verein, der erst im Februar d. J. bestanden worden ist, hält zweimal wöchentlich, und zwar Sonnabends von 4 bis 8 Uhr nachmittags und Sonntag von 2 bis 6 Uhr nachmittags Schießübungen ab, zu welchen Übungen fast immer die vollständigen Mitglieder erscheinen. Diesem Umstande hat er es auch zu verdanken, daß bei dem am 22. I. Mts. auf dem Schießplatz der Sektion des L. A. S. stattgefundenen Meisterschaftsschießen für den Lodzer Kreis, der zweite Preis mit Diplom ihm zufiel. Wie wir erfahren, soll in Kürze das erste Lagen-Prämien-schießen des Lodzer Sportschützenvereins stattfinden, zu welchem viele der im Lande bestehende Schützengilden geladen werden sollen. Auch alle Schießsportfreunde aus Lodz sollen als Gäste recht willkommen sein.

**Wettswimmen in Ruda.** Am kommenden Sonntag veranstaltet die Meeresliga um 3 Uhr nachmittags im Stefanski-Park, in Ruda, ein großes Wettswimmen. Es soll dies ein Schritt zur Erhebung des Wassersportes, dieser besonders nützlichen Sportbetätigung, sein. Im Anschluß an den Wasserwettkampf findet ein Gartenspektakel mit einer großen Pfandlotterie statt. Die Tanzmusik liefert die Chojnacki-Kapelle.

### Amnestie für Fußballer.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der P. J. P. N. anlässlich der Wiederkehr des 10. Befreiungstages Polens alle Fußballer, die wegen unsportlichen Benehmens disqualifiziert wurden, zu amnestieren. Eine Ausnahme bilden diejenigen Disqualifizierten, die für Verursachung von Verletzungen erklärt wurden. (c—s)

### Die 9. Olympischen Spiele.

**Amsterdam, 1. August.** Es scheint zur Regel zu werden, daß sich in Amsterdam die Favoriten nicht behaupten können. Selbst ein so überlegender Könnner wie Weighman-Smith mußte im 110 Meter-Hürdenlauf daran glauben. Aber trotzdem kam die Amerikaner zu keinem Sieg, sondern mußten sich hinter dem zweiten Südafrikaner Atkinson mit den Plätzen begnügen. Zeit 14,8 Sekunden. Erst hinter den Amerikaner Anderson, Collier, Oye folgte auf dem fünften Platz Weighman-Smith vor Gaby (England).

Alle hängten um Ritola, als er im ersten Vorlauf der 3000 Meter-Hindernisstraße, selenruhig am Schluß des Feldes, die anderen in den ersten Runden fortlaufen ließ. Der Finnländer wußte aber, was er tat. Vier Runden vor Schluß ging er, von Ek öf (Schweden) gefolgt nach vorn. Zwei Runden später lag Ritola schon allein in Front und siegte mit Vorsprung gegen Dalton (Amerika) und Eliöf (Schweden). Großes Staunen rief der Start von Nurmi im zweiten Lauf hervor. Der Finnländer hatte das Pech, gleich beim ersten Passieren des Wassergrabens zu stürzen. Das verlorene Terrain hatte er bald wieder aufgeholt und siegte trotz schlechten Sprintens leicht vor Dequesne (Frankreich) und Spencer (Amerika). Ebenfalls ein Finnländer blieb im dritten Lauf siegreich. Routola kam überlegen vor seinem Landsmann Andersen ein. Als Dritter placierte sich der Franzose Dartigues für den Endkampf.

Stille ruhig wurde es wieder in der Riesenarena beim 200-Meter-Endlauf. Zwei Deutsche, Körniz und Schüller, traten hier gegen zwei Kanadier, einen Südafrikaner und einen Engländer an und konnten die in







# Der Mord an Obregon aufgeklärt.

**Der Mordplan im Kloster besprochen. — Messe und Absolution vor dem Morde Die Arbeiterführer unbeteiligt.**

London, 2. August. Aus Mexiko wird gemeldet: Die genauen Aufklärungen über die Ursachen der Ermordung Obregons haben zu einer starken Entspannung im ganzen Lande geführt. Die Aufklärung ist durch das weitgehende Geständnis des Mörders erzielt worden. Das Geständnis wurde in Gegenwart des Mörders, der die Protokolle bestätigte, den Pressevertretern vorgelesen. Danach war der streng katholisch erzogene Mörder Mitglied einer katholischen Organisation und der „Liga für Verteidigung der religiösen Freiheit“ (der katholischen Kampforganisation. Red.) Er war auch mit dem hingerichteten Urheber eines früheren Attentats auf Obregon befreundet. Er erklärte, daß er von der Notwendigkeit der Beseitigung Obregons und Calles im Interesse der Religion durch eine Nonne überzeugt worden ist. Weitere Hauptschuldige des Mordanschlages sind diese Nonne und einige flüchtige Personen, die den Mörder mit Mordwaffen und Munition versorgten.

Die Kloster Schwester ist geständig. Sie gibt zu, daß der Mordplan im Kloster besprochen worden ist, und daß sie selbst vor Monaten im vertrauten Kreise auf die Notwendigkeit der Beseitigung Obregons und Calles hingewiesen hat. Der Mörder hat am frühen Morgen des Mordtages die Messe gehört und die Absolution erhalten. Am Tage vor dem Morde war er mit dem Priester Jimenez beisammen.

Der Mörder hat vor den Journalisten ausdrücklich sein Bedauern ausgesprochen, daß ihm die Bemühungen Obregons zur Beilegung des Religionskonflikts nicht bekannt gewesen seien. Er habe ganz selbständig gehandelt, um die Kirche und Obregons Seele zu retten. Er sei überzeugt, daß er und auch Obregon in den Himmel kommen und Obregon sei ein ganz guter Mann gewesen. Die Frage, ob der frühere Arbeitsminister Motones, wie behauptet worden ist, mit dem Mörder, mit dem Mordkomplott verwickelt war, beantwortete der Mörder folgendermaßen: „Es wäre leicht in meiner jetzigen Lage, andre Leute zu beschuldigen. Da ich aber ein guter Katholik bin, will ich keine Unbeteiligten, insbesondere keinen Mann, der selbst Religionsfeind ist, beschuldigen.“

Der Mörder hat auf jede Verteidigung verzichtet. Er will für die Mordtat, die er im Dienste der Religion begangen hat, in den Tod gehen. Die Polizei hat auf die Ergreifung der mit der Mordtat in Zusammenhang stehenden und noch flüchtigen Personen eine Belohnung von 5000 Pesos ausgesetzt. Es handelt sich dabei um Trejo und um den Priester Jimenez.

## Mehrere Obregon-Mörder.

New York, 2. August. Nach einer Meldung aus Mexiko Stadt wurde am Donnerstag die Sektion der Leiche des ermordeten Obregon vorgenommen. Die Leiche wies 13 Einschüsse vor. Da aber die Pistole des Mörders Tsal nur 10 Kugeln fassen kann, so muß noch eine andere Person auf Obregon geschossen haben. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein halbes Duzend Verschwörer auf dem Festmahl gewesen sei mit dem Vorsatz, Obregon zu töten.

## Annemarie.

Roman von Mary Nisch.

(19. Fortsetzung.)

Die Stunden schlichen ihr endlos hin. Spät legte sie sich zu Bett, konnte aber nicht schlafen. Endlich, es war schon elf Uhr, kam er. Schnell richtete sie sich in ihren Kissen auf. „Grüß dich! Na, wie war's?“

Anton gähnte, daß man beinahe in seinen Magen sehen konnte. „Der Sakramenter, der Böglar, hat heut' wieder alles Glück im Tarock g'habt.“ Annemarie schaute ihn groß an.

„Na, und sonst? Sonst? Ach, 's Bier war schlecht, aber beim Kegeln hab' ich dreimal alle Reune g'schoben. Kannst stolz sein, Annerl, kannst mir einen Kuß geben.“

„So, so? sagte Annemarie langsam, und durchbohrte ihn mit ihren Augen. „Und warst also heut' nicht bei deinen Eltern? Bei meinen...?“

„O Donnerwetter!“ Anton runzelte die Stirn, rollte die Augen und fluchte leise. Er war höllisch verlegen. Wer, zum Teufel, mochte denn da geklatscht haben? Nun, daß er in der Tinte. Was war da zu machen? Es mußte gebeichtet werden.

So nahm also Anton seine Annemarie in den Arm, küßte sie erst tüchtig ab, und erzählte: ja, er war bei den Eltern gewesen, schon ein paarmal. Der Vater habe ihn auf der Straße angesprochen und ihm erlaubt, hinzukommen. Aber hart und unfreundlich seien sie gegen ihn gewesen. Er hoffe aber, daß doch etwas dabei herauskomme, daß er dies und jenes bekäme.

„Und ich?“

„Was, Weiberl?“

„Und warum hast mir nichts davon gesagt?“ Warum? Anton fand die Frage kindisch. Das sei doch ganz einfach. Eben weil... Und er hätte es verschoben, weil... „Und warum hast du mich nie zu ihnen mitgenommen?“

## Vor dem Brüsseler Kongreß.

Die Tagesordnung. — Erhebliche Zunahme der Delegierten zahlen gegenüber 1925.

Der Dritte Internationale Kongreß, den die Sozialistische Arbeiterinternationale seit ihrer Gründung in Hamburg im Mai 1923 abhält, tritt am kommenden Sonntag, 5. August, im großen Festsaal des Volkshauses in Brüssel zusammen. Die Verhandlungen werden eine volle Woche in Anspruch nehmen. Die Tagung wird eröffnet mit einer Rede des Vorsitzenden der S.A.Z. Arthur Henderson, darauf wird im Namen der gastgebenden belgischen Arbeiterpartei Emile Vandervelde sprechen. Die eigentlichen Beratungen beginnen am Montag, den 6. August, vormittags. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Die weltpolitische Lage; 2. Der Militarismus und die Abrüstung; 3. Das Kolonialproblem; 4. Die wirtschaftliche Situation der Nachkriegszeit und die ökonomische Politik der Arbeiterklasse; 5. Bericht und Antrag der internationalen Frauenkonferenz; 6. Organisatorische Fragen der S.A.Z.

Für jeden der Tagesordnungspunkte wird eine Kommission eingesetzt, in der die angeschlossenen Parteien bis zu drei Vertreter entsenden können.

## Die Delegationen am Brüsseler Internationalen Kongreß.

Der Brüsseler Kongreß wird noch wesentlich stärker besucht sein, als der zweite Kongreß, der im August 1925 in Marseille stattfand. Bis 23. Juli waren bereits mehr als 500 Delegierte angemeldet. Bis zur Eröffnung des Kongresses wird diese Zahl noch erheblich steigen. Die Steigerung der Teilnahme illustrieren unter anderem folgende Länder: Aus England sind 65 Teilnehmer gemeldet, während in Marseille nur 38 anwesend waren. Frankreich hat 56 (in Marseille 33), Desterreich 67 (44), Dänemark 31 (11), Deutschland 100 (73), die tschechoslowakische Sozialdemokratie 26 (14) Delegierte bereits angemeldet.

## Blutiger Zusammenstoß mit Polizei in einer Kirche.

Kowno, 1. August. In Musniki suchte sich während eines Gottesdienstes ein auf der Flucht befindlicher und von Polizisten verfolgter Verbrecher in der Kirche zu bergen. Die Polizisten folgten dem Verbrecher in die Kirche, wurden aber an der Festnahme des Flüchtigen durch den Widerstand der Andächtigen gehindert. Sie machten von der Waffe Gebrauch und töteten einen Bauern und verletzten einige anderen. Darauf überfiel die gereizte Volksmenge die Polizisten und verletzte einige von ihnen sehr schwer. Als Hilfe herbeieilte, zerstreute sich die Menge.

## Der Kopf polnisch, die Beine russisch.

Vor kurzem wurde dicht an der polnisch-russischen Grenze der Händler Pinski Gwiel von russischen Grenzschützern erschossen. Die Frau des Händlers forderte die Herausgabe der Leiche ihres Mannes, um so mehr, da dieser, wie sie wußte, in den Stiefeln 1600 Dollar eingeknäht

hatte. Am Tatorte erschien die Sowjetkommission, um die Leiche auszuliefern. Als sie jedoch erfuhr, daß der Verstorbene in den Stiefeln Geld besaß, verweigerte sie die Herausgabe und begründete diesen Schritt damit, daß Gwiel nur mit dem Haupte auf polnischem Gebiet liege. Der Rest, also auch „die kostbaren“ Beine befinden sich in Rußland und sind Eigentum der Sowjets. Das Geld wurde natürlich beschlagnahmt und der Leichnam zusammen mit dem „polnischen Kopf“ auf russischer Seite beerdigt.

## Die letzten olympischen Spiele?

Eine Stimme aus Deutschland.

Die olympischen Spiele sind im Gang, und der Kampf der Nationen, der für vier Jahre die sportliche Rangordnung unter den Völkern festlegt, ist entbrannt.

Wenn im Stadion zu Amsterdam die feierliche Eröffnung proklamiert, der Amateureid geschworen wird, richten sich die Augen der ganzen Welt auf die Stätte, wo die Sportler aller Rassen und aller Zungen um die Siegespalme kämpfen.

Aber sie richten sich nicht mehr rein bejahend und zustimmend auf die Kampfstätte. Sie werden in diesem Jahre besonders kritisch sein, wie er sie es bereits bei der Winterolympiade und mehr noch bei den Spielen um die olympische Fußballmeisterschaft gewesen sind.

Der Fall Paddock hat unmittelbar vor der feierlichen Ouvertüre der Spieler das schwerste Problem dieser neuzeitlichen olympischen Kämpfe in den Mittelpunkt der Kritik gestellt: die Amateurlifikation der olympischen Wettkämpfer.

Wenn die Vereinigten Staaten, die in der Angelegenheit Tilden einen so merkwürdigen überspizten Amateurstandpunkt einnahmen und ihren Spitzenpieler plötzlich wegen eines „Deliktes“ — journalistische Mitarbeit ihres Tennis-Mitmeisters —, das seit Jahren offen zutage lag und schon wiederholt zur Debatte stand, disqualifizierten, geglaubt haben sollten, dadurch den peinlichen Eindruck, den ihre großzügige Behandlung des „Falles Paddock“ machte, verwischen zu können, haben sie sich schwer getäuscht.

Überall hat es unliebsames Aufsehen erregt, daß man sich auch darin einig, daß die für die Teilnahme an den olympischen Kämpfen erforderliche Voraussetzung viel schärfer fixiert und präzisiert werden muß, als es jetzt der Fall ist.

Denn daß der in Bausch und Bogen geleistete Amateureid zwar eine sehr eindrucksvolle Geste, ein feierlicher Hauptbestandteil der Spiele, aber darum doch in sehr vielen Fällen ein Falscheid, um nicht gleich Meinid zu sagen, ist, kann ernstlich keinem Zweifel mehr unterliegen.

Der nächste Olympische Kongreß findet bekanntlich in Berlin statt. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, sich darüber schlüssig zu werden, ob man die Spiele in der bisherigen Form und unter den bisherigen Voraussetzungen weiter abhalten wird oder nicht.

Man darf schon heute voraussagen, daß dieses Problem nicht in dem bisherigen Sinn gelöst werden wird. Der ethische Gedanke, der der Wiedererweckung der klassischen Spiele zugrunde liegt, darf nicht länger verdunkelt werden.

## Der billigste, leichteste, aber auch der beste Weg des Feuerschutzes ist die Vorsicht!

Ein Passagier in Sicht! Die Postmeisterin kniff die Augen zusammen, und rief, es sei einer vom Sanatorium, worauf sich der Postmeister mit würdevoller Geschäftsmiene in sein Bureau begab, um einen Fahrchein zu holen. Der Passagier war indes mit langen Schritten herangefommen, musterte die ganze Gesellschaft mit hochfahrender Miene, riß die Omnibustür auf und setzte sich hinein, ohne ein Wort zu sprechen. Der beleidigte Postmeister schritt an den Wagen heran und fragte kurz und bestimmt, wohin der Herr fahren wolle.

Der Passagier schnellte aus seiner bequemen Lage auf — er hatte sich augenblicklich der ganzen Länge nach auf die Polster geworfen — und schrie mit überlauter Stimme dem Postmeister gerade ins Gesicht: „Was? Wie? Was will man?“

„Einen Schein müssen Sie haben, Herr. Wenn Sie nach A. wollen, kostet es einen Taler.“ Ach du meine Güte! Hatte man je so etwas erlebt? Ein Taler, ein gewichtiger, silberner Taler flog dem Postmeister an den Kopf, nein, in das Gesicht, gerade neben das Auge. Die Frau Postmeisterin sprang herbei und schrie dem Postillon zu: „Fahr ab, Max, fahr ab!“, indem sie schützend die Arme um das beleidigte Postmeisterhaupt breitete.

Max, der Postillon, der von dem Vorgefallenen nichts gesehen hatte, knallte lustig mit der Peitsche, und ehe sich der entrüstete Postmeister von seinem Schreck hatte erholen können, rasselte, wackelte, holperte der Omnibus eiligst davon. Alle starrten ihm nach und wunderten sich nicht wenig als an dem hinteren Fenster des Wagens jetzt das heitere Gesicht des Passagiers erschien, der unter fröhlichem Gelächter Abschiedsgrüße winkte und nickte, und schließlich den verblüfften Zuschauern eine überraschend lange Zunge herausstreckte. Max, der Ahnungslose, blies auf seinem Posthorn und ließ die Kappen schon eine gute Weile im schlanen Trab laufen, so daß sie Bergau längst hinter sich hatten, als er plötzlich durch ein mächtiges Klopfen hinter seinem Rücken erschreckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)



## Zeichen der Zeit.

Bei einem Starosten in der Wojewodschaft Lublin sprach ein Interessent mit der Bitte vor, ihm die Genehmigung zum Waffentragen zu erteilen. In dieser Staroste herrscht die Sitte, daß der Gesuchsteller in dieser Sache persönlich mit dem Starosten konferieren muß. Der Interessent ließ sich daher bei dem Herrn Starosten melden und die Diskussion nahm etwa folgenden Verlauf:

Der Besucher: „Herr Starost! Ich kam, um Sie zu bitten, mir das Waffentragen zu gestatten.“

Der Starost: „Ich bitte, mich nicht Starost zu titulieren, sondern mich mit „Herr Oberst“ anzureden; sonst wird es mit der Waffe nichts.“

Der Besucher: „Gut, Herr Starost. Wenn in Polen Primo de Rivera regieren wird, werde ich Sie mit „Herr Oberst“ anreden; solange aber noch bei uns die republikanische Struktur besteht und die Konstitution verpflichtet, bitte ich Sie, Herr Starost, mir die Genehmigung zu erteilen.“

Nach einer kurzen Pause kam die Antwort: „Gut, es wird erledigt werden!“

Die Wahrheit des Vorfalls ist verbürgt; sie klingt ein wenig komisch, ist aber recht charakteristisch.

## Wie gewonnen, so zerronnen!

Aus Zoppot wird gemeldet, daß es dem polnischen Spieler Mazur gelungen sei, die Zoppoter Roulette-Bank am Sonnabend-Nachmittag zu sprengen. Er hat einen Betrag von 2 Millionen Gulden zusammen mit anderen Spielern gewonnen. Die Kasinoleitung war in größte Schwierigkeiten geraten, um für den nächsten Tag neue Gelder zu beschaffen. Mazur soll aber schon am nächsten Tage das Glück wieder versucht und dabei den ganzen Gewinn an die Bank zurückgegeben haben.

## Aus dem Reich.

### Mißbräuche ohne Ende.

In Krakau wurden in den letzten Tagen große Veruntreuungen aufgedeckt, die ein Beamter der Finanzkammer namens Kownacki verübt hatte. Im ganzen soll er den Staatsschatz um 40.000 Zloty geschädigt haben. Er hat Zahlscheine, die auf größere Summen lauteten, angeblich für Krakauer Kaufleute ausgestellt und das Geld dann selber abgehoben. Die Betrügereien wurden zufällig entdeckt, als einer von den Kaufleuten die Auszahlung einer Summe verlangte, die einige Tage zuvor Kownacki abgehoben hatte. Eine eingeleitete Untersuchung führte dann zur Aufdeckung der ganzen Affäre. Mit Kownacki wurden zusammen einige Kaufleute verhaftet, weil sie von den Machenschaften Kownackis wußten und ihm dabei behilflich waren. Kownacki soll das „Geschäft“ schon seit 1927 betrieben haben. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

Im Gemeindevorstand von Volkow in der Wojewodschaft Wilna werden von dem Kommissar der Selbstverwaltung des Kreises Wileka umfangreiche Betrügereien aufgedeckt, die sich die Beamten der Gemeinde Volkow, Rachowicz, Siemaszko und Bielawicz zusammen mit dem Wost-Ruski zu Schulden kommen ließen. Die veruntreute Summe beträgt einige tausend Zloty. Die Defraudanten wurden verhaftet und eine energische Untersuchung eingeleitet.

### Seidenwaren in Särgen.

In mehreren Städten Polens fiel in letzter Zeit der Verkauf von Seidenstoffen zu billigen Preisen auf. Die von der Polizei bei einzelnen Warenhäusern vorgenommenen Stichproben fielen stets zur Zufriedenheit aus, da die Geschäftsinhaber stets den rechtmäßigen Kauf nachweisen konnten. Eine nähere Untersuchung ergab aber, daß in den letzten Monaten auffallenderweise mehrere Särgen mit den Leichen angeblich im Auslande verstorbener polnischer Staatsangehöriger nach Polen verschifft wurden. Dieser Tage nun kamen wiederum zwei Särgen in Graudenz an, welche von einem Manne, der alle erforderlichen Papiere wie Frachtbriefe usw. vorlegte, mit zwei französischmächtigen Leichenwagen festerlich abgeholt wurden. Die Polizei, die indes auf der Hut war, konnte aber feststellen, daß diese zwei Leichenwagen nicht nach dem Friedhof, sondern nach einem Wohnhaus nahe der Stadt führen, wo die beiden Leichenwagen in einen Schuppen gehoben wurden. Als die Beamten hinzukamen, sahen sie die Beschriftung: mehrere Männer wählten in den „Leichensärgen“ herum, in denen sich nichts anderes als große Mengen Seidenstoffe befanden. Sämtliche angetroffenen Personen wurden verhaftet und ein Telegramm nach Warschau geschickt, wo ein ähnlicher Leichenzug aufgehalten werden konnte. Der Schaden, den der polnische Staat im Laufe der letzten Monate dadurch erlitten hat, soll sich auf Millionen Zloty beziffern.

### Ein „Judenkönig“ in Bialystok.

In Bialystok lebt ein Geisteskranker, der die dortigen Juden anfordert, ihm bei der Uebernahme der Herrschaft über die Juden der ganzen Welt behilflich zu sein. Er heißt Michael Grodzynski und war ehemals Möbelfabrikant. Er hat seinerzeit den größten Teil der Baukosten für die Bialystoker Synagoge gestiftet, wurde aber später von dieser Stiftung dispensiert, weil

er sich immer mehr in den Gedanken hinetzredete, er sei der Anwärter auf den Königsthron der Juden und müsse das alte Judentum in seinem früheren Glanze aufrichten. Eine komische Verwachsung entsprang daraus, daß Grodzynski seinen Namen in der Liste der Sejmikandidaten entdeckte, wo es sich natürlich um einen anderen Grodzynski handelt. Der Geisteskranke ließ sich aber nicht von der Ueberzeugung abbringen, daß er durch ein Abgeordnetenmandat die erste Stufe seiner künftigen Herrschaft erreicht habe. Die Bialystoker Juden beschloßen, Grodzynski in ein Irrenhaus überführen zu lassen.

**Neu-Plotno. Gartenfest der Ortsgruppe der D. S. A. P.** Am vergangenen Sonntag fand in Neu-Plotno ein von der dortigen Ortsgruppe der D. S. A. P. veranstaltetes Gartenfest statt. Die jüngste Ortsgruppe der Partei hat sich durch dieses Fest ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das Vergnügen nahm einen sehr schönen Verlauf und brachte allen Teilnehmern recht angenehme Stunden. Die Leitung des Festes lag in guten Händen. Der Ortsgruppenvorsitzende Kempny eröffnete das Fest durch eine kurze Ansprache, in der er die Anwesenden begrüßte. Hierauf ergriff Stadtverordneter Hunkel das Wort, der im Namen des Hauptvorstandes der D. S. A. P. sprach. Stv. Hunkel wies zuerst in deutscher und dann in polnischer Sprache auf die internationale Bedeutung des Sozialismus hin und erläuterte die Ziele unserer Bewegung. Mit einem warmen Appell zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Kampf aller Werktätigen beendete Gen. Hunkel seine Rede. Hierauf begann der gemütliche Teil des Festes. Die Jugendgenossen, die sehr zahlreich zu dem Fest erschienen waren, vergnügten sich bei Spiel, Gesang und Vorträgen. Ein gelungener Kinderumzug erweckte bei den Kleinen helle Freude. Ein besondere Anziehungskraft bot das Auftreten der Ringkampfsektion der Ortsgruppe Lodz-Süd. Es rangen 5 Paare, und zwar: Gahle—Jel (unentschieden), Komaliski—Prinze (unentschieden), Semmler—Heinemann (unentschieden), Hartwig siegte über Heinemann, Pudryck über Runge. Bei Gelang, Musik und Tanz amüsierten sich die Teilnehmer bis zu später Abendstunde.

**Im Konstantynow. Stadtratssitzung.** Am Dienstag fand im Bureau des Magistrats eine Sitzung des Stadtrats statt, welche vom ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Fr. Grzyl, eröffnet und geleitet wurde. Anwesend waren 4 Magistratsmitglieder und 19 Stadtverordnete. Die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Tagesordnung wurde einstimmig angenommen. Die Protokolle der letzten zwei Stadtratssitzungen wurden vom Sekretär Groblewski vorgelesen und von den Versammelten ohne Änderung angenommen. Darauf verlas der Sekretär den Kassabericht für das Rechnungsjahr 1927/28. Daraus geht hervor, daß für die Administration die Summe von 24.995 54 Zloty veranschlagt wurde, also um 246 85 Zloty weniger, als im Budget veranschlagt war. Die Sachausgaben beliefen sich auf 25.957 79 Zloty. An Schulden wurde der Kommunalkassant 39.950 Zloty, dem Kreisfiskus 507 68 Zloty abgezahlt. Ausgaben für das Volksschulwesen: Totalmiete 1859 77 Zloty; Licht und Heizung 1828 17; Remont 2248 57; verschiedene kleinere Ausgaben 3760 20 Zloty. Volksschulen Nr. 1 und Nr. 2 je 2592 17 Zloty. Für Abendkurse für Erwachsene wurden 1015 99 Zloty verausgabt. Subsidium für die jüdische Privatschule 200 Zloty. Für den Unterhalt Geisteskranker in den Heilanstalten wurden 1449 23 Zloty bezahlt. Für Heilung von Armen in Spitälern 2278 70 Zloty. Verordnungsstellen 602 Zloty. Ärztliche Hilfe und Medizin für Arme 1424 49 Zloty. Instandhaltung des Arrestes 1457 80 Zloty. Subsidium für die Feuerwehr 1000 Zloty. Zur Herabsetzung des städtischen Schlachthauses 14262 88 Zloty. Die Einnahmen vom städtischen Vermögen betragen 1951 Zloty. Anteil an den Einnahmen des Kreisfiskus vom Unterfiskus des Kreisfiskus 7053 34 Zloty. Einkünfte vom Standesamt 2210 Zloty. Von den Monats- und Wochenmärkten 14108 02 Zloty. 15% Anteil von der staatlichen Einkommensteuer 2131 43 Zloty. Die übrigen Anteile von den staatlichen Steuern betragen 42354 05 Zloty. Die direkten städtischen Steuern betragen nur über 8000 Zloty. Ueberhörsene Einnahmen 6907 57 Zloty. Der Kassabericht wurde angenommen. Stv. Altkauer von der D. S. A. brachte den Antrag, dieser Kassabericht möchte vervielfältigt und den Stadtverordneten je eine Abschrift eingehändigt werden. In 4 Wochen soll eine Stadtratssitzung einberufen werden, worauf über den Bericht die Diskussion eröffnet werden soll. Der Antrag wurde angenommen. Es wurde beschlossen, die Bemühungen der hiesigen Innungen um Erlangung neuer Statuten im günstigen Sinne zu unterstützen. Das Projekt des Magistrats, daß die neuangelegten Straßen eine Breite von 20 Metern haben müssen, wurde angenommen. Wundernehmen muß der Einwurf des Stadtverordneten Volkwa (N. P. R.), daß dadurch die Eigentümer der Plätze geschädigt würden. Die parallel mit der Łódzka und Długa laufenden Straßen sollen Słowackiego und Karutowicza benannt werden. Punkt 5 wurde einstimmig angenommen, worauf eine Pause von 10 Minuten anberaumt wurde. Darauf begannen die Beratungen über die Errichtung eines Plazes für den Bau eines städtischen Stadions. Vom Magistrat wurden 3 Plätze für diesen Zweck vorgeschlagen: am Ende der Pabianickastraße, gegenüber den Friedhöfen an der Łódzkastraße und die linke Seite des Plac Wolności. Da sich einige Stadtverordnete sehr für die Errichtung eines Sportparks einsetzten und eine größere Anleihe für diesen

Zweck in Aussicht steht, wurde beschlossen, die linke Seite des Plac Wolności hierzu abzugeben, da derselbe am geeignetsten ist. Der Beschluß des Stadtrats, der diesen Platz zum Bau von Volksschulen zur Verfügung stellte, wurde annulliert. Die vorbereitenden Arbeiten sollen möglichst bald in Angriff genommen werden. Der Bleichmarkt wird von dort nach dem neu erbauten Schlachthaus verlegt. Die Bemühungen der hier ansässigen Ausländer Emil Ludwig, Karl Gochlitz und Antoni Benikowski um die Erlangung der polnischen Staatsbürgererschaft sollen im günstigen Sinne befürwortet werden. Das Protokoll des Kreisfiskus wurde zur Kenntnis genommen. Der Antrag des Magistrats, die linke Seite des Roscinszto Plazes in einen Placplatz umzuwandeln, wurde angenommen. Die Uebernahme der Badeanstalt vom Kreisfiskus wurde beschlossen. Bekanntlich ist dieselbe infolge eines Kesselschadens außer Betrieb und dem fast ständigen Eingreifen des Bürgermeisters ist es zu verdanken, daß der Kreisfiskus die 3800 Zloty, welche die Stadt ihm noch für die Badeanstalt schuldet, annullierte und dieselben zum Ankauf eines neuen Kessels verwendet werden sollen. Nach Erledigung einiger minder wichtigen Angelegenheiten wurde die Sitzung um 11.45 geschlossen.

**Turek. Schweres Autounfall.** Gestern abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Chaussee von Untejow nach Turek etwa 5 Kilometer von Untejow entfernt in der Nähe des Dorfes Cłopy ein furchtbares Autounfall. Der Autobus Nr. 80821, der von dem Chauffeur Daniel Strohselein aus Lodz, in der Woywila 13 wohnhaft, gelenkt wurde, befand sich mit mehreren Fahrgästen unterwegs nach Turek. Dem Auto kam ein Wagen entgegen, der von dem 16 Jahre alten Wladyslaw Kwasniewski gelenkt wurde. Durch das Auto erschreckt, schaute das Pferd und raste dann in vollem Galopp direkt auf das Auto zu. Der Chauffeur, der ein Unglück verhindern wollte, brach mit aller Gewalt, doch hatte dies zur Folge, daß der mit beträchtlicher Geschwindigkeit fahrende Autobus in den Chausseegraben geschleudert wurde. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und unter ihm die Fahrgäste begraben. Fast alle wurden verletzt, doch trug die 50 Jahre alte Jolentyna Goralska in Lodz, Wsłodnia 69, wohnhaft, Chajm Lajm Schurman und Jakob Borul, beide aus Dobro, schwere Verletzungen davon. Sie wurden in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Turek übergeführt. (p)

**Petrifan. Durch einen Steinwurf getötet.** Den spazieren gehenden Wladyslaw Samboriski überfielen in der Bajnowskistraße einige Strolche, von denen einer einen Stein nach ihm warf. Samboriski wurde so schwer am Kopfe getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war. Der Mörder, ein gewisser Jan Kolas, wurde verhaftet und nach dem Gefängnis überführt. (b)

**Bromberg. Eigenartige Blutschläge.** Während des letzten Unwetters ereigneten sich zwei charakteristische Fälle, die erwähnenswert sind. In Boleszyn wurde die 16 jährige Grotz von einem Blitz getroffen und zwar nahm der Blitz seinen Weg durch den Ärmel nach dem Halse zu, ohne ernstlichen Schaden zu verursachen. Durch den Schreck wurde das Mädchen ohnmächtig und erlitt lediglich einige Verbrennungen am Arm. — In die Wohnung eines gewissen Orzechowski schlug der Blitz durch den Schornstein ein, riß Schrank und Stühle um und die Uhr von der Wand und suchte durchs Fenster den Weg ins Freie. Von den Anwesenden erlitt keiner einen Schaden.

**Thorn. Zum Tode durch den Strang verurteilt.** Am 30. Juli wurde ein gewisser Wiktor Benin vom hiesigen Kreisgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Benin war angeklagt, im Januar d. J. den Fliegerkorporal Lewandowski erschossen zu haben, weil dieser einen Waffendiebstahl des Benin angezeigt hatte. Der Mitanzeige in diesem Prozeß, Adam Szczępanski, wurde zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**Bemberg. Bombenexplosion in einem Friseurgeschäft.** Vorgekern, als das Lokal voller Gäste war, explodierte in einem Friseurgeschäft in den Händen des Gehilfen Panto eine Schachtel mit Explosivstoff. Panto wurde schwer verletzt und das Lokal teilweise beschädigt. Wie die Untersuchung ergab, hatte jemand von den Klienten die Bombe mitgebracht, an der sich Panto so lange zu schaffen machte, bis sie explodierte.

**Krosno. Schweres Autounfall.** Ein sich in voller Fahrt von Haczow nach Krosno befindliches Auto überflieg sich infolge Kessenschadens und begrub die Insassen unter sich. Der 84-jährige Jan Siepel erlitt den Tod auf der Stelle, während die übrigen vier Insassen schwer oder leicht verletzt wurden.

**Lublin. Mord und Selbstmord wegen einer Frau.** In Janum Wodlaski erschoss der Beamte der Staroste, Bronislaw Halmiski während eines Streites um eine Frau den Kommissar der Krankenkasse, Rotkowiński und jagte sich dann selber eine Kugel in den Kopf. Rotkowiński wurde in schwerem Zustande nach dem Spital geschafft und eine Untersuchung eingeleitet.

**Was jeder Arbeiter und Angestellte wissen muß, erfährt er nur aus der Lodzer Volkszeitung!**